



Eine Installation für die Johanniterkirche

Poetry of Silence

Roland Blum

8. Oktober bis 17. Dezember 2022

"A great photograph is one that fully expresses what one feels, in the deepest sense, about what is being photographed."

Ansel Adams

Malen mit Licht

Seit ein paar Jahren zieht es Roland Blum mit seiner Kamera in die Wüste Namib im Südwesten Afrikas. Mit der Schärfe und Tiefe seines Röntgenblicks richtet der liechtensteinische Fotograf das Kameraobjektiv auf die faszinierende Landschaft. Seine Bildkompositionen der ältesten Wüste der Welt entstehen aus dem Helikopter. Der Dialog dieser Schwarz-Weiß-Fotografien mit dem Raum der Johanniterkirche wirkt überraschend harmonisch. Die großformatigen Bilder heben sich einerseits von den rauen Wänden des Kirchenschiffs ab. Andererseits haben die Formen und Strukturen der Natur der Wüste zum Teil frappierende Ähnlichkeiten mit den Details der fragmentierten Architektur des Sakralraums.

Roland Blum ist vor allem im abgelegenen nördlichen Teil der Namib unterwegs. An der Atlantikküste, die die Wüste im Westen begrenzt, trifft der kalte Benguelastrom auf das karge Land. Fast jeden Morgen legt sich hier dichter Nebel über die Wüste, der von der raschen nächtlichen Abkühlung der Seeluft verursacht wird. Roland Blum fliegt mit seinem Teleobjektiv direkt am Nebelrand entlang: „Je länger ich mich mit dieser Landschaft beschäftige, umso mehr erfahre ich ihre Vielfalt. Kleine Tiere, die durch die Feuchtigkeit des Nebels überleben oder Dünen, die einmal wie Schnee und dann wieder wie Zebras aussehen. Diverse Halbedelsteine und Kristalle reflektieren im Sonnenlicht und verleihen dem Sand eine spezielle Farbpalette. Je nach Lichtsituation und Winkel sieht es jedes Mal anders aus. Ein öder Berg kann plötzlich violett strahlen. Die Farben einer Düne können sich von milchigem Gelb ins kitschigste Rosarot wandeln.“

Wer das Glück hatte, den Schweizer Musiker Thomas Mejer in Anbetracht der Bilder zu hören, fühlte sich beim Erklängen des Alt-Saxophons in Roland Blums Vogelperspektive über der Wüstenlandschaft versetzt. Die Töne des Kontrabass-Saxophons hingegen verbreiteten einen Schauer beängstigender Wildnis in der Johanniterkirche. Man spürte den Sand unter den Füßen und einen lauernden Löwen im Rücken.

Immer wieder reist Roland Blum in die Wüste Namib. Bevor er zu fotografieren beginnt, nimmt er sich viel Zeit, um eine Beziehung zur Landschaft aufzubauen. Meistens passiert das mit ausgedehnten Spaziergängen, wenn möglich vor allem nachts. Tagsüber studiert er das Licht, das einen elementaren Stellenwert in seiner Arbeit hat. Der Blick des Fotografen ist geprägt von seinen Jahren als Musiker: „Ich muss die Kamera zur richtigen Zeit im richtigen Winkel parat haben, dann habe ich genau 9 Sekunden Zeit, um ein Bild zu komponieren. Länger kann der Hubschrauber nicht ruhig gehalten werden. Wichtig ist eine gute Beziehung zum Piloten. Er muss verstehen, was ich mache. Während ich runterschaue zu meinem Motiv, muss er schon wieder nach vorne schauen zum nächsten Punkt.“

Mitten im Trubel der Marktgasse in der Feldkircher Altstadt ist die Johanniterkirche ein völlig ruhiger Ort. Die stille Poesie der Fotografien verstärkt diese Wirkung noch. Die Wüstenmotive treffen auf verschiedenste Relikte aus unterschiedlichen Epochen der wechselvollen Geschichte der Kirche – Skulpturen, Mauerreste, Deckengemälde, Wandmalereien. Auch Roland Blums Bildsprache erinnert sehr an Malerei: Ein Lichtmaler.























Roland Blum, geb. 1966 in Grabs/ Liechtenstein, lebt und arbeitet in Schaan. Er studierte Musik an der Jazzschule und am Konservatorium in Luzern. Sein Hauptwerk sind abstrakte Luftfotografien. Sie wurden bei diversen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und sind derzeit auch bei der Biennale in Venedig im Pavillon von Namibia zu sehen.



Thomas Mejer, geb. 1961 in Luzern/ Schweiz. Studierte Saxophon und Komposition in Luzern und Großbritannien. Er unterrichtet an der Hochschule Musik Luzern u.a. Musikgeschichte und Improvisation. Seine Kompositionen wurden u.a. vom Allegri Quartett GB, BBC Singers GB, Ny Dansk Saxofon Kvartett DK und dem Vision Saxofon-Quartett USA aufgeführt. Neben gelegentlichen Auftritten als Solist arbeitet er oft auch in Projekten mit anderen Kunstsparten wie Lyrik, Theater, Film und Tanz.

Bisher zu Gast in der Johanniterkirche:

Roland Adlassnigg (AT) Gerry Ammann (AT) Philippe Arlaud (FR) Norbert F. Attard (MT) Lois Anvidalfarei (IT) Josef Baier (AT) Gottfried Bechtold (AT) Christoph Bochdansky & Rose Breuss (AT) Vince Briffa (MT) François Burland (CH) Andrea Büttner (DE) Janet Cardiff & George Bures Miller (CA) Emily Cheng (Us) Confronting Anitya (CN) Michael Craig-Martin (GB) Elisabeth Eberle (CH) Arno Egger (AT) Ólafur Elíasson (IS) Herbert Fritsch (AT) Marbod Fritsch (AT) Martin Frommelt (LI) Furioso (AT) Harald Gfader & Gerold Hirn (AT) Philipp Geist (DE) Glaser/Kunz (CH) Alfred Graf (AT) Duosch Grass & Aniko Risch (CH) Max Grüter (CH) Nesa Gschwend (CH) Ruth & Gert Gschwendtner (AT) Brigitte Hasler (LI) Jian Cheng He (CN) Jenny Holzer (US) Franz Huemer (AT) Junge Wilde 2011: Alexander Au Yeong, Marie Bechter, Lisa Bickel, Julia Gasser und Julia Vergianitis(AT) Junge Wilde 2015: Johanna Unterrainer, Lena Scheidbach, Matthias Märk, Sebastian Lorenzi (AT) Junge Wilde 2019: Irem Aksoy, Hanna Fritz, Nathalie Jäger, Svenja Keßler, Lisa Türtscher (AT) Robert Kabas (AT) Ewa Kaja (AT) Gruppe Kamera Skura (CZ) Anish Kapoor (GB) Balázs Kicsiny (HU) Manabu Kikuchi (JP) Kimsooja (KR) Peter Kogler (AT) Shinji Komiya (JP) Isabella Köb (AT) Erika Kronabitter (AT) Hubert Lampert (AT) Oliver Laric (AT) Christoph Luger (AT) Alois Linderbauer (AT) Hannes Ludescher (AT) Ingeborg Lüscher (AT) Elke Maier (AT) Eimutis Markunas (LT) Werner Marxer (LI) Hannes Mlenek (AT) Matt Mullican (US) Hanna Nitsch (DE) Miriam Prantl (AT) David Pountney (GB) Markus Orsini Rosenberg (AT) Boris Petrovsky (DE) Annette Philp & Herbert Willi (DE/AT)Caroline Ramersdorfer (AT) Evelyn Rodewald (AT) Karl Salzmann (AT) CC Sauter (AT) Mariella Scherling-Elia (AT) Ruth Schnell (AT) Philipp Schönborn (DE) Lars Siltberg (SE) Erich Smodics (AT) Martin Steinert (DE) Thitz (DE) Jochen Traar (DE) Alexandra Wacker (AT) Uta Belina Waeger (AT) Martin Walch (LI) Nikolaus Walter (AT) Chaoying Wang (CN) Gerhard Wünsche (AT) Carol Wyss (LI) Albrecht Zauner (AT)

Zur Johanniterkirche

Der ursprüngliche Bau wurde 1218 vom Grafen Hugo von Montfort für die bis 1610 bestehende Kommende des Johanniterordens errichtet. Nach dem Verkauf an das Kloster Weingarten erfolgten 1660 Umbauten unter dem Prior und bekannten Historiker Pater Gabriel Bucelin. 1895 wurde die Kirche an das Kloster Ottobeuren übergeben.

Nach der Säkularisierung 1802/03 wurde sie von 1806 bis 1809 zum Salzmagazin degradiert und diente von 1809 bis 1969 als Gymnasialkirche. Der Turm erhielt bei Renovierungen von 1879 bis 1884 seine heutige Form. Am Dachgiebel befindet sich eine Ritterfigur, „Bläsi“ genannt, die seit 1510 mit Hammerschlägen auf eine Glocke die Uhrzeit angibt. Ein Fresko von Florus Scheel an der Giebelfassade aus dem Jahre 1927 stellt die Predigt des Hl. Johannes des Täufers dar.

Von 1982 bis 1989 fanden im Inneren der Kirche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen seitens des Bundesdenkmalamtes statt. Seit 1995 dient die Kirche als Ausstellungsraum für Installationen zeitgenössischer Kunst.

Ausstellungsprojekte Johanniterkirche
c/o Kulturreferat der Stadt Feldkirch
Schlossergasse 3
6800 Feldkirch
corina.oakley@feldkirch.at
www.johanniterkirche.at

Impressum:

Kurator: Arno Egger

Technische Aufbauten: Roland Adlassnigg

Licht: Paul Bianchini

Fotos Ausstellung: Ursula Dünser

Künstlerportraits: Roland Blum
Emanuel Ammon / Aura Fotoagentur

Text: Karin Guldenschuh

Quellen: Gespräche mit Roland Blum in Feldkirch im Juli und Oktober 2022

Wir bedanken uns für die Unterstützung der Ausstellung durch:



Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung dieser Ausstellung.



Johanniterkirche
Feldkirch

Installationen
zeitgenössischer
Kunst